

Spezielle Hinweise zur Hausarbeit in

Modul 2.6 : Philosophische Reflexion von Staat und Politik

Entsprechend den Gepflogenheiten am Institut für Philosophie wird grundsätzlich empfohlen, eine Hausarbeit nur im Zusammenhang mit dem Besuch eines Präsenzseminars abzufassen. Einen Überblick über die jeweils angebotenen Präsenzveranstaltungen finden Sie hier: <http://www.fernuni-hagen.de/philosophie/philins/seminare/>

Themenvorschläge für Hausarbeiten im Modul 2.6:

1. Platons Gedanke vom Philosophenstaat und seine Kritiker
2. Aristoteles' Begriff der Gerechtigkeit
3. Die Begründung der Volksherrschaft bei Marsilius von Padua
4. Die strukturelle Differenz zwischen antiken und neuzeitlichen Vorstellungen vom Politischen
5. Machiavellis Konzeption des Politischen
6. Die Legitimierung des Staates bei Thomas Hobbes und John Locke
7. Grund und Rolle des Eigentums bei Locke und Rousseau
8. Gemeinsame Wurzeln und moderne Divergenzen: Vertragskonzeptionen bei Hobbes, Rousseau und Rawls
9. Der politische Souverän bei Kant und Rousseau
10. Immanuel Kants Transformation des Klassischen Kontraktualismus
11. Recht und Moral bei Kant
12. Kants Vorschlag zum Ewigen Frieden im Licht der Gegenwart
13. Philosophische Theorien des Nationalstaats bei Fichte, Hegel und Renan
14. Das Verhältnis von Bürgerlicher Gesellschaft und Staat in Hegels Rechtsphilosophie
15. Probleme der modernen Demokratie nach Alexis de Tocqueville
16. Der Begriff der Ideologie nach Karl Marx
17. Carl Schmitts Begriff des Politischen
18. Hannah Arendts Begriff des Politischen und die Kritik des Totalitarismus
19. Die Konzeption der Gerechtigkeit im Liberalismus von John Rawls
20. Robert Nozicks Theorie des Minimalstaats und ihre Kritiker
21. Die kommunitaristische Kritik am Liberalismus
22. Habermas als Kantianer: Das Verhältnis der Theorie kommunikativen Handelns zur Vernunftgemeinschaft bei Kant
23. Jürgen Habermas' Theorie des Rechtsstaats in „Faktizität und Geltung“
24. Anthropologie als Grundlage von Rechten bei Martha Nussbaum

Die in der Liste aufgeführten Themen sind lediglich als Vorschläge zu verstehen. Variationen der Themen oder eigene Themenvorschläge der Studierenden sind jederzeit möglich.

Wichtiger Hinweis: Wenn Sie sich für ein Thema entschieden haben, teilen Sie mir das bitte unbedingt mit! Denn nur, wenn ich dem Prüfungsamt Ihr Thema genannt habe, kann Ihnen das Prüfungsamt Thema und Frist offiziell zusenden. Ihre ohne Aufforderung eingesandte Arbeit kann nicht als gültige Modulprüfung gewertet werden.

Sie können im Rahmen des Semesters, in dem Sie sich zur Prüfung anmelden, ihren Arbeitsbeginn frei wählen. Spätester Abgabetermin ist jeweils der 31. März oder der 31. September. Eine Woche vor dem gewünschten Starttermin senden Sie mir bitte eine e-mail mit Ihrem Namen, Ihrem Thema und dem Termin, zu dem Sie Ihre Arbeit beginnen wollen.

Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß Themen doppelt vergeben werden. Denken Sie jedoch daran, daß, wenn auch die Ausfertigung sich gleich, dies bemerkt wird. Sie können hingegen eine Hausarbeit zu zweit anfertigen. Dann muß jedoch der Umfang entsprechend erhöht und die Teile namentlich gekennzeichnet werden, um eine Zuordnung der Prüfungsleistung zu gewährleisten.

Die Themen sind so offen gestaltet, daß Sie selbst Schwerpunkte setzen können. Wichtig ist jedoch, daß Sie Ihr Verständnis der Aufgabenstellung in der Einleitung darstellen und Ihre Schwerpunktsetzung begründen. Wenn bei einzelnen Themen die Fragestellung trotz dieser Reflexion nicht ersichtlich ist, setzen Sie sich bitte mit mir in Verbindung. Zu bestimmten Themen müssen philosophische Positionen erarbeitet werden, die nicht ausführlich im Kursmaterial besprochen sind. Die Ergebnisse Ihrer Literaturrecherche können Sie mir gerne zur Durchsicht senden. Diese sollten jedoch nicht allein aus Einführungen bestehen. Internetquellen sind nur in Ausnahmefällen zitierfähig. Wikipedia ist generell nicht zitierfähig, da die dortigen Beiträge nicht Autoren zugeordnet werden können und sollte aufgrund der häufig schlechten Qualität der Artikel jedenfalls zu philosophischen Themen auch in anderer Form nicht verwendet werden.

Weitere Hinweise zur Erarbeitung von (philosophischen) Hausarbeiten

Ich empfehle Ihnen, den Weg bis hin zu Ihrem endgültigen Text in mehrere Schritte aufzuteilen. Man nimmt sich zu viel vor, wenn man die gedankliche Arbeit und die Frage der geeigneten sprachlichen Formulierung in einem Schritt angehen will. Vom völlig weißen Blatt Papier zum Endtext in einem Sprung – das schaffen nicht einmal Routiniers!

Die unterschiedlichen Schritte könnten so aussehen:

1. Sammeln und Groblektüre der infrage kommenden Literatur. Erste Hinweise erhalten Sie in den Studienbriefen. Schriftliche Notizen begleiten diese Lektüre.
2. Grob können Sie Ihren Text dreifach gliedern: 1. Wiedergabe der Gedanken des Primärtexts, 2. Problematisierung der Argumentation oder einzelner Aspekte, 3. Eigene begründete Stellungnahme bzw. weiterführende Fragen. Fertigen Sie eine Stichpunkte-Gliederung an, in der für jedes dieser drei Kapitel die inhaltlichen Punkte angegeben sind, die behandelt werden sollen; dahinter die Seitenzahlen mit Kurztiteln der bearbeiteten Bücher. So haben Sie zunächst einmal einen Plan dafür, über was Sie schreiben wollen, ohne sich mit dem Wie zu beschäftigen. Dies ist bereits ein wichtiger und kreativer Schritt!
3. Fangen Sie möglichst früh mit dem Schreiben an! Man schreibt zweckmäßigerweise von hinten her, denn wenn klar ist, worauf man hinaus will, läßt sich das Vorhergehende gezielt darauf hin ordnen. Werden Sie sich also darüber klar, was Sie mit der Arbeit herausfinden wollen; welches Ergebnis sie finden oder welche Frage Sie beantworten wollen.
4. Wer meint, immer noch mehr lesen zu müssen, drückt sich um den Beginn des Schreibens! Beherrigen Sie den Hinweis des Aristoteles: „Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.“ – Sie müssen rechtzeitig mit dem Weiterlesen aufhören, um zu testen, wie viel Sie nun aufgrund Ihrer Lektüre bereits wissen und was Sie damit anfangen können. Später können Sie immer noch neue und weiterführende Gedanken einfügen. Kümmern Sie sich noch nicht um die Frage, ob jede Formulierung endgültig ist. Sie sollten das Geschriebene später ohnehin mehrfach überarbeiten. Entlassen Sie es erst zum letztmöglichen Zeitpunkt aus Ihrem Rechner!
5. Wer das Schreiben eines Textes mit thematischen Einführungen und wissenschaftstheoretischen Voraussetzungen beginnt, verliert sich in Halbwichtigem und kommt nie so recht zum pointierten Kern. Die Erörterung der *Biographie* des Autors oder des „historischen Kontextes“ ist für das Textverständnis in der Regel **irrelevant**.
6. Stellen Sie nun die Frage „Was fehlt noch?“, und beginnen Sie die erneute, nun aber nur noch selektive Lektüre, um verbliebene argumentative Lücken im Text zu schließen.
7. Verfertigen Sie jetzt die endgültige Feinfassung des Textes, bei der besonders auf korrekte Begrifflichkeiten und gute Formulierungen geachtet wird. Nun haben Sie vielleicht genug Abstand zu den eigenen Gedanken, so daß sich Pointierungen Ihrer Thesen formulieren lassen. Für die meisten Themen gilt: Ihre Gedankengänge sollten klar, übersichtlich und im besten Sinne einfach geworden sein. Dieses können Sie gut dadurch testen, ob Sie in der Lage sind, Ihre Argumentation einer dritten Person „aus dem Kopf“ verständlich zu vermitteln.
8. Formalia, wie Deckblatt, Zwischenüberschriften, Anmerkungen, Literaturverzeichnis sollten Sie nun nachtragen. Kontrollieren Sie, ob die Zwischenüberschriften mit dem Inhaltsverzeichnis auf dem Deckblatt übereinstimmen, ob alle zitierte Literatur im Verzeichnis enthalten ist und ob Sie korrekt zitiert haben.